

m a n n , der nach wie vor einen Teil seiner Zeit auf die Arbeit an der Edition des Registers Friedrichs II. verwendet, sowie Dr. Margret E h l e r s durch Erledigung zahlreicher Aufträge wie wissenschaftlicher Recherchen, Besorgung von Büchern und Photokopien und anderes mehr um die MG. sehr verdient gemacht. Der Berichterstatter selber konnte, dank dem verständnisvollen Entgegenkommen des Herrn Staatssekretär Dr. W e n d e vom Bundesinnenministerium im Frühjahr 1951 einige Studienwochen in Rom verbringen und dabei die Beziehungen zu den dort tätigen deutschen und ausländischen Fachgenossen erweitern und vertiefen. Auch gelang es bei dieser Gelegenheit, die Freigabe von zwei den MG. gehörenden Kisten mit handschriftlichen Materialien zu erwirken, die zusammen mit den Beständen des Deutschen Historischen Instituts bei Kriegsende sequestriert worden waren. Dem Direktor der British School in Rom, Mr. John Bryan W a r d - P e r k i n s , sei für die freundlich gewährte Hilfe in dieser Angelegenheit noch besonders gedankt.

Auch sonst haben sich die Beziehungen zu den Fachkreisen des Auslands weiterhin günstig entwickelt. Neben den Archiv- und Bibliotheksverwaltungen Italiens und des Vatikans haben uns in diesem Jahr besonders die österreichische, schweizerische und französische verpflichtet durch Auskünfte auf zahlreiche Anfragen, durch Beschaffung von Photokopien und vor allem durch die weitgehende Unterstützung, die sie unsern Mitarbeitern bei Studienaufenthalten in ihrem Lande zu Teil werden ließen. Der königlichen Bibliothek in Kopenhagen haben wir für ihre großzügige Bereitwilligkeit bei der Versendung von Hss. sehr zu danken. Auch unsere korrespondierenden Mitglieder in den Vereinigten Staaten leisteten uns wieder mannigfache Hilfe. Den zahlreichen Einladungen zu Kongressen im Ausland konnte leider nicht in allen Fällen Folge geleistet werden. Doch waren die MG. auf dem anläßlich des 700. Todestages Kaiser Friedrichs II. in Sizilien abgehaltenen internationalen Kongreß (Dez. 1950) durch Herrn G r u n d - m a n n sowie auf dem ersten Kongreß für Langobardische Studien in Spoleto (September 1951) durch die Herren H o l t z m a n n und W e i g l e vertreten.

Ganz unmöglich ist es schließlich, noch alle deutschen Stellen aufzuzählen, die auch im abgelaufenen Jahr unsere Arbeiten ideell und materiell gefördert haben. Mit Dankbarkeit sei jedenfalls festgestellt, daß wir überall, wo wir anklopften, im Westen wie im Osten, ein verständnisvolles und bereitwilliges Entgegenkommen gefunden haben.